

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 43 (1939-1940)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Der Schulausflug  
**Autor:** Ilg, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670800>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 15. Juni 1940

Heft 18

## Der Schulausflug.

So arm war er, daß seine Mutter meinte,  
Es reiche nicht dazu.  
Er klagte kaum. Nur, daß er heimlich weinte ...  
Das ließ ihr keine Ruh.  
Doch als sie seufzend gab, was sie besaß,  
War keine Stimme, die ihn mahnend rief,  
Da er so leicht der Ärmsten Not vergaß  
Und überglücklich hin zum Schwarme lief?  
Nur gut, daß sich der Lehrer dann erbarmte  
Und seine Hand ihm ließ.  
Wie schnell die zage Seele da erwarmte —  
Nein, das vergaß er nie!  
Denn auch für ihn erbrausten nun die Räder,  
Erglänzte Flur und Farn,  
Die Stadt, der Markt, landaus die Lust der Mäh-  
Gib Raum, du enge Stirn!  
[der ...

Dann auf dem Schiff der bunte Flaggenmast,  
Das Rohr des Kapitäns, das Steuerrad,  
Der Kolben Stampfen, der Metalle Glast,  
Der Möven Flug und jähres Wellenbad —  
O Himmel, ja ... es gab so viel zu sehen,  
So köstlich war der Rausch,  
Kaum sah die andern er beisammen stehen  
Zu guter Gaben Tausch.  
Ihm wahrlich brauchte keiner was zu spenden,  
Er darbte nicht, wie oft genug zu Haus.  
Du liebe Welt, wie teilst du aller Enden  
Und mutterselig deine Gnaden aus!  
So lief er wie ein Bräutigam zur Freite,  
In Lumpen schier, der Schuh ging aus dem Leim,  
Er hatte nur das Mitleid zum Geleite  
Und kehrte dennoch als der reichste heim.

Paul Ig.

## Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann.

(Fortsetzung.)

Die nächsten Tage ließen die Witwe Zumstein ganz in materiellen Dingen versinken. Sie fand sich nicht zurecht. Es mußten noch Gelder und Gültien zum Vorschein kommen, die ihr eine erträgliche Zukunft sicherten. Aber nichts wollte sich zeigen. Sie wurde unruhig, und ein Angstgefühl nahm von ihr Besitz, daß sie nicht wußte, was sie noch anfangen sollte.

In ihrer Not berichtete sie in den Lärchenhubel.

Der Bruder ihres Mannes gab ihr wohl einen Rat, was vorzulehren war. Ein Vormund mußte bestellt werden, da Noldi noch minderjährig war.

Dies Zumstein mischte sich nur mit Widerwillen in die Angelegenheiten seines Bruders, aber da ihn die Schwägerin rief, durfte er sie